# Hirschfelds Wirken als Naturarzt in Magdeburg (1894 - 1896) - eine Dokumentation*)

Klaus-Harro Tiemann

In der biographischen Erforschung von Magnus Hirschfelds beeindruckendem Leben gibt es noch einige "weiß-graue" Flecken. Einer davon ist die Magdeburger Zeit Hirschfelds, über die bislang "nicht viel bekannt [ist]". (1, S. 11) Das vorliegende Wissen beschränkt sich lediglich auf die Kenntnis weniger Fakten, nämlich

- daß Hirschfeld von April/Mai 1894 bis maximal Mai 1896 als Naturheilmediziner in Magdeburg-Neustadt tätig war und in der Nachtweide 95 eine Naturheilanstalt leitete,
- daß in der Naturheilanstalt, einem Bericht vom Oktober 1894 zufolge, an zwei Abenden der Woche "praktische Übungen für Damen und Herren" stattfanden,
- daß Hirschfeld mit den Mitgliedern des Naturheilvereins Neue Neustadt am 1. Juli 1894 eine "Hausarztkasse" gründete, welche "ihren Angehörigen gegen geringes Entgelt freie ärztliche Behandlung" gewährte,
- daß er im Kreise der Kassenmitglieder von Juli bis September 1894 monatlich einen Vortrag hielt und zwar
  "1) über die erste Hilfe bei Unglücksfällen,
  2) über die Technik des Naturheilverfahrens und
  3) über die Ursachen und das Wesen der Krankheiten" (2, S. 202),
- daß Hirschfeld im Juli/August 1894 in seiner Naturheilanstalt zwei einwöchige sozialhygienische "Lehrkurse" veranstaltete, an der insgesamt 12 Elementarlehrer, u.a. aus Westfalen, Pommern und Posen, teilnahmen. "Besonderen Beifalls erfreuten sich", wie die *Deutsche Warte* am 16. August 1894 weiter schrieb, "die Ausführungen über die naturgemäße Gesundheitspflege, Alkoholfrage, Schulhygiene, ferner über die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Mit den theoretischen Vorträgen gingen praktische Übungen aus dem gesamten Gebiet der Naturheilkunde Hand in Hand, von den Teilgüssen an bis zu den Sonnenbädern, ferner Heilgymnastik, Massage, künstliche Atmung, Fiebermessung, Notverbände u. dgl." (3, S. 6)
- daß Hirschfeld in seiner Magdeburger Zeit drei medizinische Beiträge publizierte, nämlich
  1) im August/September 1894 die Broschüre "Der Weg zur Gesundheit",
  2) im Juli 1895 in der Zeitschrift *Der Naturarzt* den Artikel "Diphterie und Wunden" sowie
  3) im Januar 1896 in der gleichen Zeitschrift den Artikel "Approbierte und nicht approbierte Naturärzte", und
- daß er im Frühjahr 1896 aufgrund einer anonymen Strafanzeige in einem Kunstfehlerprozeß verstrickt war, der am 28. Mai vor der 1. Strafkammer verhandelt wurde und mit einem Freispruch von Hirschfeld, der sich zu dieser Zeit allerdings schon in Berlin-Charlottenburg niedergelassen hatte, endete.

Im Ergebnis von umfangreichen Studien im Magdeburger Stadtarchiv ist es nun möglich, Hirschfelds Wirken in den Jahren 1894 bis 1896 wesentlich detaillierter zu belegen.

---

*) Der Verfasser dankt sehr herzlich dem Magdeburger Stadtarchiv, vor allem den Kolleginnen Irene Hebecker und Bärbel Jaenicke, für die überaus zuvorkommende Hilfe und aktive Beratung bei den mühseligen Archivstudien.

## 1. Die Niederlassung als Naturheilmediziner

### 1.1 In der Nachtweidestraße 95

In seiner Autobiographie schreibt Hirschfeld: "Am 9. April 1894 langte ich aus Nordamerika, Nordafrika und Südeuropa wieder in der alten Heimat an und bereits vierzehn Tage später heftete ich das alte Porzellanschild meines Vaters mit der Aufschrift: »Dr. Hirschfeld, praktischer Arzt und Geburtshelfer« in Magdeburg-Neutadt an meine Tür." (2, S. 192) Das Oktoberheft 1894 der Monatszeitschrift *Der Naturarzt* berichtete hingegen: "In Herrn Dr. Hirschfeld, der *Mitte Mai* (Hervorhebung K.-H. T.) das frühere Haus Born als leitender Arzt übernommen hat, haben die hiesigen Naturheilvereine eine tüchtige Kraft gewonnen." (2, S. 202) Denkbar wäre nun, daß sich Hirschfeld Ende April 1894 zunächst als praktischer Arzt und Geburtshelfer niedergelassen hat und dann wenige Wochen später als leitender Naturheilmediziner eine neue Tätigkeit aufnahm. Gegen eine derartige Überlegung spricht jedoch das von Hirschfeld verfaßte und in der Sonnabendausgabe der *Magdeburgischen Zeitung* vom 5. Mai 1894 veröffentlichte Inserat:

> Habe mich in der Anstalt
> Magdeburg-Neustadt,
> Nachtweidestrasse 95,
> niedergelassen.
> **Dr. med. Hirschfeld,**
> **appr. Arzt,**
> Specialist der diätisch-physikalischen Heilmethoden
> (Diätcuren, Wassercuren, Gymnastik, Massage, Licht-, Luft- und Sonnenbäder etc.).
> Sprechstunden 9-11 Uhr Vorm., 3-5 Uhr Nachm. Sonntags nur Vorm. Sonnabend 5-7 für Unbemittelte
> kostenfrei (Poliklinik).

(4)

Ausgehend davon,

- daß Hirschfeld diese Annonce entsprechend den üblichen Gepflogenheiten entweder unmittelbar vor oder nur wenige Tage nach seiner Niederlassung in Magdeburg, wo er zudem ein Neuling und überhaupt nicht bekannt war, aufgegeben hat und
- daß im davorliegenden Monat April weder in der *Magdeburgischen Zeitung* noch im *General-Anzeiger* sowie im *Magdeburger Anzeiger*, den beiden anderen einheimischen Lokalblättern, ein Inserat von Hirschfeld abgedruckt war,

ist mit hoher Wahrscheinlichkeit ein autobiographischer Irrtum Hirschfelds anzunehmen. Nicht bereits im April, sondern erst Anfang Mai 1894 hat er seine erste Praxis eröffnet, und er war von Anfang an als Naturheilmediziner und nicht als Geburtshelfer tätig. Die Selbstanpreisung als "Specialist der diätisch-physikalischen Heilmethoden" zeugt dabei - wenn man es wohlwollend formuliert - von einer gehörigen Portion Selbstbewußtsein des knapp 26jährigen Hirschfeld, denn nach eigenem Bekunden hatte er nach dem Staatsexamen und der Militärzeit seinen "medizinischen Beruf für einige Zeit an den Nagel gehängt und die Stellung eines Zeitungsberichterstatters angenommen." (2, S. 192)

Warum der seit Sommer 1893 im Ausland weilende Hirschfeld ausgerechnet in einem ihm unbekannten Magdeburger Vorort, wo offenbar auch keine Verwandten von ihm lebten, seine Laufbahn als praktischer Arzt begann, und warum er sich von Anbeginn an als Naturheilmediziner betätigte, kann auch im Ergebnis der Archivstudien nicht schlüssig beantwortet werden. Aus einem im Dezember 1893 von Hirschfeld verfaßten Festlied zur Einweihung des von seinem Bruder Julius geleiteten ersten Kneipp-Sanatoriums in den USA ist jedoch bereits das klare Bekenntnis zur Naturheilmethode ablesbar. Es ist spekulativ zu vermuten, daß die am 16. Dezember 1889 in Wörishofen stattgefundene

Begegnung mit Sebastian Kneipp und der praktische Einblick in die modern eingerichtete Naturheilanstalt seines Bruders Julius, der zuvor "längere Zeit" in Wörishofen tätig war und auf den Kneipp "große Stücke hielt" (5), eine wichtige meinungsbildende Rolle spielten.

Aus den Magdeburger Adreßbüchern für die Jahre 1894 bis 1896 ist zu entnehmen, daß die Nachtweidestraße 95 ein freistehendes Grundstück gewesen ist, d.h., die angrenzenden Areale Nr. 94 und Nr. 96 waren unbebaut. Als Bewohner der Nr. 95 werden vor Hirschfelds Einzug der Ingenieur und Hauseigentümer Born, der Masseur Kölbel und der Maurer Zisch aufgeführt. (6) Im Adreßbuch für 1895 werden dann neben Hirschfeld wiederum Born sowie der Masseur Ebert und die Buchhälterin Hartmann als neue Mitbewohner ausgewiesen. (7) Im Adreßbuch für 1896 erfolgt schließlich erstmals eine Zuordnung der Mieter zu den von ihnen bewohnten Stockwerken. Danach wohnte Hirschfeld in Parterre, die neuen Hauseigentümer Bademeister Lindemann, Masseur Jacobs und Masseur Kaselitz benutzten die 1. und 2. Etage und für die 3. Etage ist wieder der Masseur Zisch verzeichnet. (8, S.147)

Acht Monate nach seiner Niederlassung veröffentlichte Hirschfeld im *General-Anzeiger* selbstbewußt das Inserat:

**Dr. med. Hirschfeld's Sanatorium**
**(Naturheilanstalt)**
**Magdeburg-Neustadt, Nachtweide.**
Ausserordentliche Erfolge bei Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Fettsucht, Erkrankung der Gelenke, Verdauungs- und Lungenleiden, Hals- und Nasenleiden,
Frauenkrankheiten etc. etc.

(9)

In der gleichen Zeitung wird nur wenige Tage später vermeldet, daß ein Herr Wilhelm Hoyer ab dem 1. Januar 1895 "die Verwaltung des Dr. Hirschfeld's Sanatorium (Haus Born-Neustadt) [...] übernommen [hat]." (10)

Mitte Mai 1895 taucht dann die nächste, recht aufschlußreiche Zeitungsmeldung auf:

> "Die früher Born'sche Anstalt in Magdeburg-Neustadt, Nachtweide 95, wurde am 14. d. M. von den Herren Lindemann & Co., den Besitzern der Cur- und Bade-Anstalt in der Schrotdorferstraße, *zum Preise von 45.000 Mk* erstanden. Die neuen Besitzer gedenken, entsprechend der zahlreichen Anhängerschaft, welche das Naturheilverfahren gerade in der Neustadt besitzt, *eine große Abtheilung für den Laufbadebetrieb anzulegen, die mit den modernsten Badeeinrichtungen*, u.A. mit einem ausgedehnten Sonnenbade, *versehen sein wird*. Das unter den Namen Dr. Hirschfeld's Sanatorium bekannte hydro-therapeutische diätische Institut, *die einzige concessionirte Naturheil-Anstalt in unserer Provinz*, wird weiter fortgeführt und ebenfalls wesentlich verbessert. Herr Dr. Hirschfeld behält die ärztliche Leitung der ganzen Anstalt, während Herr Gustav Lindemann den ökonomischen Betrieb übernimmt." (11; Hervorhebungen K.-H.T.)

Aus dieser ausführlichen Zeitungsnotiz ist zunächst ersichtlich, daß Hirschfeld bei seinem Einzug in die Nachtweidestraße 95 bereits eine sozialhygienische Lehranstalt für Krankheitsverhütung vorfand. Er war jedoch offenbar der erste Arzt, der die medizinische Leitung dieser Anstalt übernahm, denn in den Adreßbüchern für 1893 und für 1894 ist kein Hinweis auf eine vorherige medizinische Führung enthalten. Aus den eingesehenen Archivunterlagen ist nicht ersichtlich, ob die Bornsche Anstalt bereits eine Naturheileinrichtung mit Sanatoriumscharakter gewesen ist oder es erst durch Hirschfeld wurde. Sicher ist aber, daß durch Hirschfelds verdienstvolles Wirken die medizinische Betreuung der Anstalt entscheidend verbessert und dadurch erst die unabdingbare Voraussetzung dafür geschaffen wurde, daß der Anstalt in den er-

sten Monaten des Jahres 1895 das behördliche Gütesiegel "konzessionierte Naturheilanstalt" zuerkannt wurde. Da es die erste Einrichtung dieser Art in der preußischen Provinz Sachsen (12) war, kann man durchaus von einer "provinziellen" Pioniertat Hirschfelds sprechen.

Aus dem recht stattlichen Verkaufspreis von 45.000 Mark ist ferner zu schließen, daß das von Hirschfeld geleitete Sanatorium eine relativ große, gut ausgestattete Einrichtung mit clever organisiertem Kurbetrieb gewesen sein muß. Darauf deutet auch das am 30. Mai 1895 erschienene Zeitungsinserat

**Dr. med. Hirschfeld's Sanatorium**
**Staatl. concess. Naturheilanstalt,**
**Magdeburg-Neustadt, Nachtweide Nr. 95.**

Gesammtes Wasserheilverfahren, Dampfbäder aller Art, Sonnenbäder, Gymnastik, Massage, vorzügliche Diät. Sehr gute Heilerfolge bei Magen-, Lungen- und Herzkrankheiten, Nervenleiden, Blutarmuth, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Hals- und Nasenkrankheiten etc. *Großer Garten, schöne Spaziergänge, solide Preise*, große Sauberkeit, liebevolle Bedienung. *Auf Wunsch Familienanschluß*, ärztlich geprüftes Personal. *Prospecte kostenfrei.*

(14, Hervorhebungen K.-H.T.)

hin:

Die von den neuen Eigentümern Mitte Mai angedeuteten Ausbau- und Modernisierungspläne wurden innerhalb kurzer Zeit verwirklicht. Bereits am 21. Juni 1895 wurde annonciert:

> "Der Umbau in Dr. med. Hirschfeld's Sanatorium, Nachtweide 95, ist jetzt beendet und der erweiterte Badebetrieb (einschließlich der Sonnenbäder) in vollem Umfange eröffnet. Badezeit von 8-8 Uhr, Mittwochs und Freitags bis 9 Uhr, Sonntags nur Vormittags." (15)

Aus dem Adreßbuch für 1896 ist zu entnehmen, daß Hirschfeld seine ursprünglichen Sprechstunden im Laufe der Zeit verändert und reduziert hat. Statt von 9 bis 11 Uhr gingen die Sprechstunden jetzt von 8 bis 10 Uhr, die nachmittägliche Sprechstunde 15 bis 17 Uhr wurde um eine Stunde auf 15 bis 16 Uhr verkürzt und die im Mai 1894 noch angebotenen Sonnabend- und Sonntagsprechstunden fielen völlig weg. (8, S.154)

Das letzte auf Hirschfeld Bezug nehmende Zeitungsinserat erschien am 30. März 1896. In ihm wird Hirschfeld weiterhin als "leitender Arzt" bezeichnet und seine Naturheilanstalt wird erstmals auch mit dem Beinamen "Pensions-Anstalt" (16) versehen. Alles deutet auf Kontinuität, nichts auf einen Ortswechsel von Hirschfeld hin. Und dennoch praktizierte Hirschfeld bereits wenige Wochen später, ab Mai 1896, in Berlin-Charlottenburg.

### 1.2 In der Großen Schulstraße 4

Knapp 6 Monate nach seiner Niederlassung in der Neustadt konnte Hirschfeld am 28. Oktober 1894 seine zweite, direkt in der "City" gelegene Praxis eröffnen. Ein Herr E. Seebach, Besitzer einer "Dampf- und Kurbade-Anstalt", hatte in dem Haus Große Schulstraße 4 das Erdgeschoß sowie die 1. und 2. Etage erworben. Im Parterre richtete er ein hygienisch-vegetarisches Speisehaus, eine Reformschule für hygienische Kochkunst, eine Sonderbuchhandlung für vegetarische und naturheilkundliche Bücher, Zeitschriften etc., ein Kauf- und Versandhaus für "gesundheitliche Nahrungs- und sonstige Bedarfsartikel" sowie einen Verkauf von Badeutensilien ein. In der 1. und 2. Etage hingegen richtete er eine naturheilkundliche Kur- und Badeanstalt mit Einzelzellensystem ein. Die fast zu den gleichen Zeiten wie die Neustädter Naturheileinrichtung geöffnete Anstalt wurde von Hirschfeld ärztlich geleitet und von 10 bis 11.30 Uhr hatte er täglich Sprechstunde. (17) Bei der Eröffnung der Kur- und Badeanstalt am 28. Oktober 1894 hob Seebach anerkennend hervor, daß sich "Herr Dr. med. Hirschfeld [...] während der kurzen Zeit seines Hierseins unter den Anhängern der Naturheilmethode durch seine Erfolge einen *vorzüglichen Ruf* (Hervorhebung

K.-H. T.) erworben (hat)", und er leitete daraus die Hoffnung ab, "daß sich dieser Ruf auch in meiner Anstalt bewähren wird." (18)

In mehreren gleichlautenden, zuletzt am 29.12.1894 veröffentlichten Werbeanzeigen wird Hirschfeld stets als "ärztlicher Leiter" (19) bezeichnet. In den danach erschienenen Adreßbüchern für 1895 und für 1896 ist jedoch kein Hinweis auf die Praxis in der Schulstraße 4 zu finden. Es ist deshalb anzunehmen, daß diese zweite Praxis nur kurze Zeit, allerhöchstens bis Mitte Juni 1895 bestand.

### 1.3 Im Breiten Weg 168

Am 18. Juni 1895 inserierte Hirschfeld im *General-Anzeiger*:

> Meine städtische Sprechstunde befindet sich von jetzt ab
>
> **Breite Weg 168**
> (nahe der Ulrichstraße).
> Sprechzeit täglich von 11-12 Uhr
> Dr. med. Hirschfeld,
> dirig. Arzt des Neustädter Sanatoriums.

(20)

Wie aus dem Adreßbuch für 1896 ersichtlich ist, existierte diese dritte Praxis bis zum Weggang von Hirschfeld. Präzisierend ist hier sogar aufgeführt, daß sich diese Praxis in der 2. Etage des Vorderhauptgebäudes befand. (21) Damit erschöpfen sich dann aber auch die Detailkenntnisse. Der Fakt, daß sich Hirschfeld bereits mit 27 Jahren eine Zweitpraxis in bester Citylage leisten konnte, zeugt jedoch davon, daß er seit Mai 1894 tatsächlich recht erfolgreich - und zwar sowohl medizinisch als auch pekuniär - tätig gewesen sein muß.

## 2. Naturheilmedizinischer Aufklärer und Popularisator

### 2.1 Die Ferienkurse für Lehrer

Am 24. Juni 1894 meldete der *Magdeburger Anzeiger* unter der Rubrik Lokalnachrichten:

> "Medicinische Unterrichtskurse für Lehrer sollen in der ersten und letzten Woche der in vierzehn Tagen beginnenden großen Ferien von dem die Born'sche Anstalt in der Neustadt leitenden Arzt Dr. med. Hirschfeld abgehalten werden.
> Der theoretische Teil soll umfassen:
> a) Naturgemäße Gesundheitspflege (Nahrungs- und Genußmittel, Alkoholfrage, Vegetarismus, Athmung, Kleidung, Wäsche, Stoffwechsel, Wohnungsfrage, Ruhe und Bewegung, Uebung mit Schonung, Abhärtung)
> b) Ursachen und Wesen der Krankheiten
> c) Die verschiedenen Heilverfahren (Allopathie, Homöopathie, Geheimmittel, Magnetismus u.a.)
> d) Allgemeine Krankenbehandlung und
> e) die erste Hilfe bei Unglücksfällen.
> Der praktische Theil umfaßt den Unterricht und die Uebung in den Wasseranwendungen. Der Preis für einen sechstägigen Kursus nebst Aufenthalt und Beköstigung in der Anstalt beträgt 40 Mark." (22)

Über den praktischen Erfolg der beiden Kurse, an der insgesamt 12 Elementarlehrer teilnahmen, berichtete die *Deutsche Warte* am 16. August 1894:

> "Der Versuch, den Herr Dr. Hirschfeld in Magdeburg mit den sozial-hygienischen Ferienkursen für Lehrer machte, darf als ein höchst gelungener bezeichnet werden. Namentlich an dem zweiten Kursus, der am 4. d. Mts. sein Ende erreichte, war die Beteiligung eine sehr rege; selbst aus den entfernteren Provinzen, wie Westfalen, Pommern und Posen, waren Lehrer eingetroffen, die sich über das für die Erziehung so wichtige Gebiet der Hygiene unterrichten wollten. Besonderen Beifall erfreuten sich die Ausführungen über naturgemäße Gesundheitspflege, Alkoholfrage, Schulhygiene, ferner über die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Mit den theoretischen Vorträgen gingen praktische Übungen aus dem gesamten Gebiet der Naturheilkunde Hand in Hand, von den Teilgüssen an bis zu den Sonnenbädern, ferner Heilgymnastik, Massage, künstliche Atmung, Fiebermessung, Notverbände u. dergl. Wir halten das Magdeburger Unternehmen für ein recht glückliches und hoffen, daß dem gegebenen Beispiele bald weitere Heilanstalten folgen werden." (3, S. 6)

Über seine Motive, naturheilkundliche Ferienkurse für Lehrer einzurichten, informierte Hirschfeld im Vorwort seiner im Spätsommer veröffentlichten Broschüre "Der Weg zur Gesundheit":

> "So wenig Jemand aus Kochbüchern allein das Kochen lernen kann oder ohne selbsthätige Übung aus Lehrbüchern ein Kaufmann wird, ebenso wenig

wird man aus Zeitschriften und Büchern die Regeln und Übungen erlernen, welche eine richtige Anwendung der Maßregeln sichern, die zur Sicherung und Erhaltung der Gesundheit notwendig sind und in diesem Falle um so weniger, als zumeist noch schädliche Gewohnheiten zu bekämpfen sind. In Erkenntnis dieser Sachlage hat die sozialhygienische Anstalt in Magdeburg-Neustadt, Nachtweide 95, damit begonnen, 'Lehrerkurse' einzurichten, d.h. im Laufe einer Woche bei Benutzung der Ferien den Lehrern eine ausreichende theoretische und praktische Übersicht über die Grundlagen der Erhaltung der Gesundheit zu geben." (3, S. 5)

Da, wie Hirschfeld weiter schrieb, die 12 teilnehmenden Elementarlehrer "mit wahrer Begeisterung diese wertvolle Belehrung aufgenommen haben", sah er sich zu weiteren Vorgehen veranlaßt, denn - so führte er begründend hinzu -

"es ist wohl anzunehmen, wenn 'Elementarlehrer' mit solchem Beispiel vorangehen, und die Kosten für diese Zwecke aufwenden, daß andere besser situierte Kreise, vor allem die Damen, der Krankheitsverhütung endlich die gebührende Aufmerksamkeit zuwenden, und nicht mehr in der Unkenntnis zurückbleiben, die heute noch in Ermangelung jeder Gelegenheit für praktische Belehrung und Ausbildung, in Bezug auf dieses wichtige Gebiet überall herrscht. Erfahrung an den selbst genommenen Anwendungen und vor allem die Kenntnisnahme von der richtigen Ernährung bleibt indessen von weit höherem Werte, als alle dies gedruckten Mitteilungen, und das kann nur mit einem Besuche der Anstalt erreicht werden, die für jede weiter gehende Auskunft zur Verfügung steht. Das hier in Aussicht genommene Ziel soll außerdem mit der Beteiligung derjenigen erreicht werden, die sich an diesem Zwecke überhaupt Anteil nehmen und es ergeht die Bitte, Vorschläge zu Verbesserungen und Vervollständigungen an die Anstalt einzusenden." (3, S. 5-6)

Ob dieser Aufforderung Folge geleistet wurde und ob die angesprochenen "besser situierten Kreise, vor allem die Damen", begannen, Hirschfelds Anstalt vermehrt aufzusuchen, ist nicht bekannt. Völlig eindeutig ist hingegen, daß Hirschfeld mit der Einrichtung der Lehrerkurse seine erste "nationale" Pioniertat vollbrachte. Diese Kurse, so schrieb beispielsweise die *Neue Pädagogische Zeitung* im Frühjahr 1895, sind "bisher in Deutschland einzig." (3) Wann und wie Hirschfeld auf die breitenwirksame Idee gekommen ist, Lehrerkurse einzurichten, darüber kann wiederum nur spekuliert werden. Möglich ist z.B., daß er durch die ärztlichen Fortbildungskurse, die die 1848 gegründete "Medizinische Gesellschaft in Magdeburg" seit 1892 organisierte (25), inspiriert wurde. Kaum zu bestreiten ist jedoch, daß seine Entscheidung, unter den vielen Berufsgruppen gezielt den Multiplikatorenfunktion besitzenden Lehrerstand auszusuchen, als eine ausgesprochene kluge Wahl angesehen werden muß. Dem Urteil des *Magdeburger General-Anzeigers* vom Oktober 1895: "Der Gedanke, die Lehrer in deren Händen die Jugend und damit die Zukunft des Volkes ruht, mit den Gesundheitsbedingungen und Krankheitsursachen vertraut zu machen, ist [...] als ein recht glücklicher zu bezeichnen" (26), kann man sich deshalb vorbehaltlos anschließen, zumal wenn man noch die Tatsache berücksichtigt, daß damals "weder in der Schule noch in der Familie [...] eine geordnete Aufklärung über die Grundlagen der Erhaltung der Gesundheit" (27) erfolgte. Bei den Lehrern selbst, die übrigens bereits seit Beginn des 19. Jahrhunderts in staatliche Gesundheitsmaßnahmen einbezogen waren und sich nicht selten sogar in der Krankenbehandlung betätigten, haben vor allem "eigene gesundheitliche Interessen als auch altruistische

und sozialpädagogische Neigungen" (13, S. 96) eine entscheidende Rolle bei ihrer Entscheidung gespielt, sich für die Naturheilkunde im allgemeinen und für die von Hirschfeld angebotenen neuartigen Ferienkursen im speziellen lebhaft zu interessieren.

Zwischen Sommer 1894 und Herbst 1895 fanden insgesamt 7 Lehrerkurse statt. Ein in den Osterferien 1895 vorgesehener Kurs (24) fiel aus nicht mehr ermittelbaren Gründen aus.
Über die 7 Sommer- und Herbstkurse selbst konnten folgende Detailformation gewonnen werden:

1) Der erste Kurs fand im Juli und der zweite vom 30. Juli bis 4. August 1894 statt. An beiden Kursen nahmen - wie oben bereits berichtet - insgesamt 12, vorwiegend auf dem Lande arbeitende Volksschul(Elementar-)lehrer teil, die u.a. aus den relativ entfernt gelegenen Provinzen Pommern, Posen und Westfalen stammten.
2) Der dritte Kurs wurde vom 24. bis 29. September und der vierte vom 1. bis 6. Oktober 1894 abgehalten. (28)
3) An dem am 22. Juli 1895 beginnenden fünften Kurs nahmen Lehrer aus den Provinzen Brandenburg, Hannover, Hessen, Pommern und Schleswig-Holstein teil. (29)
4) Der sechste, Ende Juli bis Anfang August 1895 stattfindende Kurs vereinigte Lehrer aus Braunschweig, Hessen-Nassau, Sachsen, Schlesien, Thüringen und Westfalen. (30)
5) Der siebente und letzte Kurs fand vom 7. bis 12. Oktober 1895 statt. Er war von allen Kursen der "Besuchteste" und hatte u.a. wieder Teilnehmer aus den entfernten Provinzen Schlesien und Westfalen. (31)

Über den Ablauf der 6tägigen Kurse konnte ermittelt werden,

- daß an den ersten beiden Tagen über Gesundheitspflege und zwar speziell über "naturgemäße Ernährung - die Alkoholfrage findet besondere Berücksichtigung -, über Athmungs-, Wohnungs-, Kleidungs- und Schulhygiene" (24) gesprochen wurde,
- daß am dritten Tage das Wesen und die Ursachen der Krankheiten, die Technik des Naturheilverfahrens und die erste Hilfe bei Unglücksfällen behandelt wurden (24), wobei bei letzterem die Samariterkurse von Prof. Dr. Esmarch die Grundlage bildeten (28),
- daß die theoretischen Vorlesungen - außer am Donnerstag (31) - jeden Abend um 20 Uhr begannen und "Jedermann zu denselben freien Zutritt" (29) hatte, also öffentlich waren,
- daß im praktischen Teil "fast sämmtliche Anwendungen der Naturheilkunde" geübt wurden (32) und speziell auf "eine naturgemäße Ernährung der höchste Werth" (24) gelegt wurde.

Alle 7 Kurse fanden großen Anklang bei den Teilnehmern. Zwei der bekanntesten Lehrerzeitungen Deutschlands, die *Neue Pädagogische Zeitung* und die *Deutsche Lehrerzeitung*, hielten es deshalb für ihre "Pflicht", auf die naturheilkundlichen Ferienkurse "besonders aufmerksam zu machen." (27) Da Lehrer aus mindestens 10 Provinzen als Kursteilnehmer festgestellt wurden, ist es nicht verfehlt, Hirschfelds Magdeburger Ferienkursen eine landesweite Ausstrahlungskraft zu bescheinigen. Anhand der ermittelten Detailinformationen kann geschätzt werden, daß ca. 50 Lehrer an den 7 Sommer- und Herbstkursen teilnahmen.

### 2.2. Ferienkurs für Mediziner

Die begeisterte Aufnahme der Lehrerkurse veranlaßte Hirschfeld offenbar, auch Ferienkurse für Mediziner einzurichten. In den Archivunterlagen konnte davon jedoch nur eine vom *General-Anzeiger* nachgedruckte Vorabinformation der *Deutschen Lehrerzeitung* aus dem Jahre 1895 gefunden werden, in der es heißt:

> "Im September d.J. findet übrigens in derselben Anstalt zum ersten Mal ein vierwöchiger Ferien-Cursus für Mediciner zur Einführung in die

physicalisch-diätische Heilmethode (Hydrotherapie, Diätotherapie, Massage, Gymnastik, Hypnotismus etc.) mit theoretischen Unterweisungen und practischen Uebungen statt. Auch dieses Unternehmen wird sich zweifellos als lebensfähig erweisen, da außer in Wien bislang auf keiner deutschen Universität ein Lehrstuhl dieser Richtung zu finden ist, ein Mangel, der sicherlich die Hauptschuld trägt, daß der so lebhaften Nachfrage nach approbirten Vertretern der Naturheilmethode in ganz Deutschland bis jetzt nur in so ungenügender Weise entsprochen werden kann." (27)

## 2.3. Der Naturheilverein Neustadt und die Hausarztkasse

Als Hirschfeld im Frühjahr 1894 nach Magdeburg kam, fand er eine bereits relativ gut organisierte und mit zahlreichen Vereinsaktivitäten aufwartende Naturheilkundebewegung vor. So gab es

- den Verein für Naturheilkunde,
- den Naturheilkundeverein (nachfolgend: NHV) "Prießnitz",
- den Verein für naturgemäße Gesundheitspflege und arzneilose Heilkunst sowie
- den NHV Neustadt. (33)

Hirschfeld wurde Mitglied in letzterem, in seinem Stadtgebiet gelegenen Verein und entfaltete alsbald auf drei Ebenen eine rege Vereinstätigkeit.

So stellte er zum einem die von ihm geleitete Naturheilanstalt für Übungsabende der Mitglieder zur Verfügung. Zeitungsberichten zufolge fand pro Woche ein Übungsabend für Frauen und einer für Männer statt. (34 u. 2, S. 202) Die Übungsabende wurden bis zum Sommer 1895 aufrecht-erhalten. Mitte Juli mußte der NHV jedoch mitteilen, daß die jeweils am Mittwoch und Freitag stattfindenden Übungsabende "bis auf Weiteres" (35) eingestellt werden. Sechs Monate später, zu Beginn des Jahres 1896, informierte dann der *General-Anzeiger* über die Wiederaufnahme der Kurse, allerdings in einem deutlich reduzierten Maße, nämlich nur noch "jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. d. Mt. für Männer, in den zwischenfallenden Wochen des Mittwochs für Frauen." "Im eigenen Interesse der Mitglieder", wurde ergänzend mitgeteilt, "bittet der Vorstand um zahlreiche Betheiligung wie bisher, damit sie bei Erkrankung die ärztliche Verordnung zur richtigen Anwendung bringen können". (36) Ende Januar wurde nochmals bestätigend gemeldet, daß die Übungsstunde "von jetzt ab jeden Mittwoch [...], und zwar einen Mittwoch für Herren, am anderen Mittwoch für Damen" (37) stattfinden.

Die zweite Ebene, auf der Hirschfeld agierte, war die Vortragstätigkeit im Verein. Konkret konnten 5 Vorträge ermittelt werden:

1) *"Practische Vorführungen"*/20.8.1894
In seinem fast zweistündigem Vortrag sprach Hirschfeld "über Kranken-Behandlung und erläuterte namentlich die verschiedenen Verbände und Einpackungen durch Demonstrationen am menschlichen Körper." Wie der *General-Anzeiger* weiter berichtete, war die Versammlung "stark besucht" und der Vortrag "fand allseitiges Interesse", so daß der Vorstandsvorsitzende "Herrn Dr. Hirschfeld den Dank der Versammelten aussprach." (38)

2) *"Krankenkassenwesen und Naturheilmethode"*/17.12.1894
In der Einladung wurden die Mitglieder des NHV gebeten, "zahlreich und pünktlich zuerscheinen." Außerdem wurden "die Mitglieder beider Ortskrankenkassen sowie Gegner der Naturheilmethode (die Herren Mediciner)" ebenfalls "freundlichst" (39) zur Teilnahme aufgefordert.

3) *"Über die Lungenschwindsucht"*/12.2.1895
Über diesen, vor "vollbesetztem Hause" stattfindenden Vortrag berichtete der *General-Anzeiger* ungewöhnlich ausführlich, so daß die Schwerpunkte von Hirschfelds Darlegungen recht gut rekapituliert werden können. So heißt es in dem Zeitungsbericht:

"Dieser zur Zeit furchtbarsten Volkskrankheit fallen allein im Deutschen Reich alljährlich 160.000 Menschen zum Opfer. Der Redner verbreitete sich eingehend über die Ursachen der Schwindsucht, von denen er die Vererbung und die Ernährung mit tuberkulösen Nahrungs-

mitteln besonders hervorhob, während er die Bacillentheorie als einseitig bekämpfte. Unter den Ursachen, welche die Empfänglickeit steigern, nannte er schlechte, staubreiche Luft, mangelnde Nasenathmung, übermäßigen Alkoholgenuß und vorangegangene anderweitige Krankheiten. Am stärksten wüthet die Krankheit zwischen dem 25. und 35. Lebensjahre, so daß zwei Drittel aller Todesfälle auf diese beiden Jahrzehnte fallen. Was das Wesen der Schwindsucht anbelangt, so handelt es sich um eine chronisch verlaufende Lungenentzündung, die nicht zur Heilung neigt, sondern bei der das Gewebe erweicht, eifrig einschmilzt und zerstört wird. Der Referent schilderte den Befund an der Lunge, aus dem er die einzelnen Krankheitserscheinungen Husten, Auswurf, Blutsturz, Kurzathmigkeit, Fieber, Nachtschweiße, Abmagerung u.s.w. ableitete. Die geringen Schmerzen sind ein Hauptgrund, das Niemand bis zum letzten Athemzuge so voller Lebenshoffnung ist, wie der Schwindsüchtige; dazu kommt die gesteigerte geistige Regsamkeit, die fast regelmäßig beobachtet wird: schrieb doch Schiller seine Hauptwerke im hochgradigen Stadium der Schwindsucht! Der Tod tritt meist durch allgemeinen Kräfteverfall, nicht selten auch durch Lungenblutung ein. Nach einer viertelstündigen Pause verbreitete sich der Vortragende eingehend über die Vorbeugung und Behandlung der Krankheit. Betreffs ersterer wandte er sich energisch gegen das Heirathen Schwindsüchtiger, verlangte bei der Berufswahl Rücksichtnahme auf die körperliche Veranlagung und redete der Einrichtung für Volksheilstätten für Schwindsüchtige das Wort. Über die Heilbarkeit sind die Meinungen sehr getheilt. Bei keiner Krankheit hängt der Verlauf so sehr vom Geldbeutel des Patienten ab, wie bei der Lungenschwindsucht. Was die allopathische Behandlung anlangt, so häufen sich hier wie bei der Diphtherie die angepriesenen Heilmittel. Mit Recht hebt aber Dr. Driwer, der leitende Arzt der Lungenheilanstalt Reiboldsgrün, hervor, die Arznei-Behandlung der Lungenschwindsucht habe völlig Bankerott gemacht. Die besten Erfolge erzielt die Naturheilmethode, und zwar durch Lungengymnastik, Sorge für frische Luft, Luft- und Sonnenbäder, durch die richtige Wahl der Nahrungsmittel, Theilpackungen, Ganzwaschungen, Heilbäder u.s.w. Die Zuhörer folgten dem anderthalbstündigen Vortrage mit großem Interesse und dankten dem Redner durch lebhaften Beifall." (40)

4) *"Über die Ausführung ärztlicher Verordnungen"*/7.11.1895
Zu diesem Vortrag berichtete der *General-Anzeiger* eine Woche später:

"Zuerst besprach Redner die Zunahme der Wasseranwendungen und die Wirkungen des Wassers. Im zweiten Theil behandelte er die Massage, durch die sehr viel genutzt, aber auch leicht Schaden angestiftet werden könne. Bei den alten Indianern und Chinesen, Griechen und Römern spielte sie eine große Rolle, in der Neuzeit wurde sie namentlich von schwedischer Seite wieder eingeführt. Von der Schulmedicin im Anfange sehr angegriffen, ist sie heute fast allgemein anerkannt. Die zahlreiche Zuhörerschaft dankte dem beliebten Redner durch lebhaften Beifall für seinen anregenden Vortrag." (41)

5) *"Diphtheritis"*/23.3.1896
Über diesen letzten, erneut "gut besuchten" Vortrag Hirschfelds in Magdeburg vermeldete wiederum der *General-Anzeiger*:

"Redner führte etwa Folgendes aus: Die Krankheit ist nicht etwa neu; schon in alter Zeit nannte man sie das ägyptische Uebel, das wie Cholera und Pest grassirte. Ihren jetzigen Namen erhielt die Krankheit von einem französichen Arzt im Jahre 1824, in welchem Jahre sie ebenfalls verheerend auftrat. Redner schildert nun in ausführlicher Weise die Symptome, den Verlauf und die Heilung der Krankheit in einstündiger Rede. Die Ursache der Krankheit liegt in den in der Luft so millionenfach vorhandenen Bakterien oder Spaltpilzen, welche sich auf den Schleimhäuten der Mundhöhle und Nase festsetzen, sowie auch auf den Kehlkopf. Man beobachtet eine aufsteigende Krankheit, welche ihren Sitz hauptsächlich in der Nase, und eine niedersteigende, welche weit gefährlicher ist, da hierbei hauptsächlich der Kehlkopf derart anschwillt und die Luftröhre derart verengt, daß oft, wenn nicht operativ eingegriffen wird, die Erstickung unbedingt erfolgt. Das beste Schutzmittel ist naturgemäße Lebensweise und Abhärtung des ganzen Körpers. Die Statistik beweist, daß hauptsächlich die ärmere Bevölkerung von der Krankheit heimgesucht wird, weil der Körper hier bei mangelhafter Nahrung und schlechten Wohnräumen nicht die natürliche Kraft besitzt, diese Eindringlinge abzustoßen, und somit der Spaltpilz einen günstigen Nährboden findet. Der Vortrag fand allseitigen Beifall"
(42)

hieß es abschließend in dem Zeitungsbericht.

Die dritte Wirkungsebene von Hirschfeld stellt die von ihm am 1. Juli 1894 mitbegründete Hausarztkasse (nachfolgend: HAK) dar. Welchen konkreten persönlichen Anteil er an dem Konstituierungsprozeß hatte, kann anhand der eingesehenen Archivunterlagen nicht geklärt werden. Fest steht jedoch,

- daß bereits mit der Gründung der ersten NHV in Deutschland Bestrebungen einsetzten, den Vereinsmitgliedern naturheilkundliche Hilfeleistungen zu gewähren,
- daß es ab den 60er Jahren in wachsendem Maße zur Anstellung von Vereinsärzten kam und 1900 in 51 NHV insgesamt 74 Ärzte und Naturheilkundige als Vereinsärzte tätig waren,
- daß in den 80er Jahren die regionale "Kranken- und Sterbekasse des Centralverbandes der Vereine für naturgemäße Gesundheitspflege und arzneilose

Heilkunde für Mitglieder beiderlei Geschlechts" (ab 1893: "Freie Unterstützungskasse für Mitglieder der Naturheilvereine und für Freunde und Anhänger des Naturheilverfahrens") und 1895 die landesweite "Freie Kranken- und Sterbekasse für Anhänger des Naturheilverfahrens" (13, S. 166ff) gegründet wurden und
- daß die HAK des NHV Neustadt die erste naturheilkundliche HAK in Magdeburg gewesen ist.

Der Sinn und Nutzen der naturheilkundlichen HAK ergibt sich aus der damaligen Situation auf dem Gebiet der Krankenversicherung. Von der 1883 eingeführten gesetzlichen Krankenversicherung profitierten nur bestimmte Bevölkerungsgruppen, vor allem die sogenannten unselbständigen Berufstätigen, also Arbeiter und Kleinangestellte. In den 90er Jahren bildeten diese Berufsgruppen noch eine - wenngleich explosionsartig anwachsende - Minderheit. Erst 1913 war es dann soweit, daß ca. 50% der Bevölkerung Sachleistungen der gesetzlichen Krankenkassen in Anspruch nahmen. (13, S. 27) Angesichts dessen ist die Gründung der naturheilkundlichen HAK zum einen als kollektiver Selbsthilfeakt von nicht in den gesetzlichen Krankenkassenbereich einbezogenen Berufstätigen zu verstehen. (13, S. 93) Zum Teil gravierende Mißstände und Mißhelligkeiten bei der Inanspruchnahme der gesetzlichen Krankenkassenversicherung (13, S. 93ff) waren ein zweiter Grund für die Bildung von naturheilkundlichen HAK. Durch die Zahlung von wöchentlich oder monatlich zu entrichtenden Beiträgen hatten dann drittens das HAK-Mitglied und seine Familienangehörigen den Vorteil, kostenlos den von der Kasse verpflichteten Naturheilmediziner oder -heilkundigen aufsuchen zu dürfen. Dieser Umstand war insofern besonders wichtig, da viertens die Naturärzte und -heilkundigen nicht generell von den obligatorischen Krankenkassen zugelassen wurden. (13, S. 169)

Wie die diesbezüglichen Verhältnisse in Magdeburg waren, kann aufgrund fehlender Archivunterlagen nicht beantwortet werden. Bekannt ist lediglich,
- daß die bereits o.g. "Medizinische Gesellschaft in Magdeburg" 1888 eine ständige Kommission für Krankenkassenangelegenheiten gründete (25, S. 25)
- daß auf der Basis des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892 8 Jahre später, 1900, eine "Allgemeine Ortskrankenkasse für Magdeburg" ins Leben gerufen wurde (43) und
- daß sich 1913 der "Verein der Kassenärzte Magdeburgs" konstituierte. (25, S. 26)

Etwas mehr läßt sich hingegen zu der Neustädter HAK und Hirschfelds Wirken als Kassenarzt sagen. Die Anfang Oktober 1894 erstmals einberufene Generalversammlung nahm der *Magdeburger Anzeiger, Amtliches Organ für Stadt und Kreis Magdeburg*, zum Anlaß, etwas ausführlicher über die in Magdeburg neue HAK zu berichten. So teilte er seinen Lesern mit:

> "Am 1. Juli d.Js. wurde von den Mitgliedern des Naturheilvereins Neue Neustadt eine Hausarztkasse gegründet, welche ihren Angehörigen gegen geringes Entgelt freie ärztliche Behandlung gewährt. Bei der ersten Generalversammlung am 8. Oktober d.Js. konnte die Kasse auf ein sehr segensreiches erstes Vierteljahr zurückblicken. In wenigen Wochen waren etwa 150 Familien mit über 650 Köpfen der Kasse beigetreten, und noch stetig ist die Zahl im Zunehmen begriffen. Der Kassenarzt [= Hirschfeld; K.-H.T.] behandelte im ersten Vierteljahr 130 Krankenheitsfälle mit bestem Erfolge. Im Kreise der Kassenmitglieder hielt Herr Dr. Hirschfeld monatlich einen Vortrag und zwar
> 1. über die erste Hilfe in Unglücksfällen
> 2. über die Technik des Naturheilverfahrens und
> 3. über die Ursachen und das Wesen der Krankheiten. Alle Vorträge waren sehr zahlreich besucht und erfreuten sich des größten Beifalls." (44)

Dieser Bericht zeigt, daß mit der Gründung der HAK einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen wurde. Nur einen Monat später, Mitte November, waren bereits mehr als 1000 Personen kassenversichert und dieses "außergewöhnliche Emporblühen der Hausarztkasse" wertete die andere große Magdeburger Zeitung, der *General-*

*Anzeiger*, völlig zu Recht als ein "Beweis für die große Volkstümlichkeit der Naturheilmethode."`(45) Auch in den Folgemonaten stieg die Zahl der Kassenversicherten noch weiter an. Ende April 1895 hatte dann die HAK "über 300 Mitglieder mit ca. 1200 Köpfen."`(46) Damit war aber offenbar die Obergrenze erreicht worden, denn Anfang Januar 1896 registrierte die HAK "304 Familien mit weit über tausend Köpfen"`(47), also in etwa die gleiche Größenordnung wie 8 Monate zuvor.

An der imposanten Entwicklung der HAK hatte Hirschfeld zweifellos einen großen persönlichen Anteil. So war er ein "mit bestem Erfolge"`praktizierender Kassenarzt und mit seinen Vorträgen warb er nachhaltig für die Naturheilkunde und für die HAK.
Hirschfeld hat insgesamt 6 derartige Vorträge in der HAK gehalten und zwar im Zeitraum August bis Dezember 1894, also im wichtigen ersten Halbjahr der Etablierung und des "Emporblühens"`der HAK.

Der erste Vortrag "Über die erste Hilfe in Unglücksfällen"`fand am 6. August statt. (48) Den zweiten, vermutlich gemeinsam mit dem NHV Neustadt abgehaltenen Vortrag "Über die Technik des Naturheilverfahrens"`hielt er am 20. August. (38) Über den dritten, am 10. September, gehaltenen Vortrag "Die Ursachen und das Wesen der Krankheiten"`gibt es erstmals eine inhaltliche Kurzberichterstattung. (49) Da Hirschfeld den gleichen Vortrag nochmals einen Monat später in der "Magdeburger Beamten-Vereinigung"`hielt und die Presse darüber wesentlich ausführlicher informierte, soll diese Archivquelle mit dem folgenden vollen Wortlaut zitiert werden:

> "In der Magdeburger Beamten-Vereinigung`hielt am Mittwoch, den 17. Oktober im kleinen Saal des Café Hohenzollern Herr Dr. med. Hirschfeld, *der bekannte Leiter des Sanatoriums in der Nachtweide* (Hervorhebung K.-H.T.), vor einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft einen überaus interessanten und belehrenden Vortrag über Krankheitsursachen und deren Verhütung nach den Gesetzen der Naturheilmethode. Wie im Kreislauf der Natur, so führte Herr Dr. Hirschfeld ungefähr aus, Frühling, Sommer, Herbst und Winter aufeinander folgen, so folgen im menschlichen Leben Kindheitsalter, Jünglingsalter, Mannesalter und Greisenalter. Das Menschenalter währt 70 Jahre und wenn es hoch kommt 80, in diesem Punkte stimmen Bibel und Wissenschaft überein, leider aber erreichen das biblische Alter nur 18 von 100 Personen; 82 sterben vorzeitig; die durchschnittliche Lebenserwartung beim Menschen beträgt beim weiblichen Geschlecht 38 Jahre, beim männlichen 35 1/2 Jahre. Redner geht dann zur Bescheibung der verschiedensten Krankheiten und deren Ursachen über und erörtert namentlich in überaus fesselnder Weise die verschiedenen Berufs- oder sogenannte Staubkrankheiten. Die gefährlichsten Feinde der Menschen sind die Feinde von Außen, jene kleinen Lebewesen, die sich auf alle erdenkliche Weise Eingang in den menschlichen Organismus verschaffen und da ihr vernichtendes Werk ausüben. Es giebt thierische und pflanzliche Schmarotzer, die sogenannten Spaltpilze, welche wissenschaftlich Bakterien genannt werden. Die Anhänger des Naturheilverfahrens behaupten, daß die Bakterien dem gesunden Körper nichts anhaben können, sondern nur dem kranken; wie sich die Mücke nach dem Sumpfe zieht, so ziehen die Bakterien zu dem kranken Körper. (?) Es nützt nichts, die Mücken zu fangen, man muß den Sumpf trocken legen. Krankheit ist der Kampf des Körpers mit den Krankheitsursachen. Wie die Natur bestrebt ist, eindringende Fremdkörper aus dem menschlichen Körper zu entfernen, z.B. das Eindringen eines Insektes in's Auge durch die Thränen, in die Nase durch Niesen u.s.w. und sich selbst zu helfen, so sei die Naturheilmethode dazu da, dieses Bestreben zu unterstützen. Nicht Heilsäfte, sondern Heilkräfte will sie dem Körper zuführen. Langanhaltender Beifall lohnte Herrn Dr. Hirschfeld für seinen fesselnden in durchaus klarer, gemeinverständlicher Weise gehaltenen Vortrag. Erwähnen wollen wir noch, daß der Saal des Café Hohenzollern alle Erschienenen nicht zu fassen vermochte, so daß viele wieder umkehren mußten." (50)

Hirschfelds vierter Kassenvortrag hatte die "Nahrungs- und Genußmittel" zum Gegenstand. Über den am 29. Oktober stattgefundenen Vortrag berichtete der *Magdeburger Anzeiger* wie folgt:

> "Der Saal war wie gewöhnlich bei den Vorträgen dieses *unermüdlichen Gesundheitslehrers* (Hervorhebung K.-H.T.) gut gefüllt. In der ersten Hälfte seines Vortrages gab der Redner ein anschauliches Bild der durch die tägliche Arbeit verbrauchten Nahrungsgrundstoffe: 2-3 Liter Wasser, 40-50 Gr. Eiweiß, 80-100 Gr. Fett und unbestimmte Mengen der in ihrer hohen Wichtigkeit erst neuerdings voll gewürdigten Nährsalze. Hierzu kommen als Brennmaterial zur Unterhaltung des Lebensprozesses täglich 400-500 Gr. Stärke und Zucker. Diese Stoffe können auf sehr verschiendene Weise sowohl aus dem Pflanzen-, wie aus dem Thierreiche ersetzt werden. Der Vortragende ist ein Freund der vegetarischen Kost, deren Werth er vom naturwissenschaftlichen, gesundheitlichen, national-ökonomischen und ethischen Gesichtspunkte sehr ausführlich erörterte. Der Redner legte weiterhin klar, wieviel und wie oft gegessen werden soll, sprach über richtige Zahnpflege und geregelte Verdauung und verweilte des längeren bei der Ernährung des Kindes im ersten Lebensjahre. Die zweite Häfte widmete Herr Dr. Hirschfeld ausschließlich der Alkoholfrage, deren außerordentliche Bedeutung er an einer ebenso interessanten wie eingehenden

Statistik auseinandersetzte. Trotzdem der Vortrag länger als 2 Stunden währte, folgten die Zuhörer mit sichtlicher Aufmerksamkeit und spendeten dem Redner zum Schluß reichlichen Beifall." (51)

Hirschfelds fünfter Kassenvortrag fand am 12. November statt. Mit der "Ersten Hilfe bei Unglücksfällen" hatte er die gleiche Thematik wie der erste Kassenvortrag und er stellte somit eine - vermutlich von den HAK-Mitgliedern gewünschte - Wiederholung dar. (52)

Den sechsten Vortrag "Krankenkassenwesen und Naturheilmethode" hielt Hirschfeld am 17. Dezember vor den Mitgliedern der HAK und des NHV Neustadt, aber auch die Mitglieder der beiden Ortskrankenkassen sowie die Gegner der Naturheilmethode waren - wie oben bereits zitiert - "freundlichst" eingeladen.

Die von Mitgliedern des NHV Neustadt gegründete HAK war bis zum Sommer 1895 formal eine selbständige Einrichtung. Zum 1. Juli wurde sie jedoch mit dem NHV Neustadt verschmolzen. Der Kassenbestand betrug zu diesem Zeitpunkt 217,08 Mark. In dem folgenden Halbjahr wurden Gesamteinnahmen von 1058,52 Mark erzielt, die Ausgaben hingegen beliefen sich auf 1075,98 Mark, darunter allein 807,50 Mark ärztliche Honorarkosten für Hirschfeld sowie 77,50 Mark für die Anschaffung von neuen Badewannen. Anfang 1896 wurden noch zwei Sitz- und eine Rumpfwanne angeschafft, so daß die im NHV Neustadt eingebundene HAK nunmehr über "20 Wannen, zwei Dampfapparate und andere Sachen zur Krankenpflege" (47) verfügte.

Bereits im Oktober 1894 hatte der *Magdeburger Anzeiger* den Wunsch ausgesprochen, der "günstige Erfolg" der Neustädter HAK möge bei den Magdeburger "Brüdervereinen zu gleichen Unternehmungen anregen." (44) 10 Monate später wurde dieser Wunsch bereits Realität. Im Juli 1895 richtete der NHV "Prießnitz" eine "Magdeburger Hausarztkasse" ein. Die Aufnahmegebühr betrug 50 Pfennige, die monatliche Beitragsgebühr belief sich auf 60 Pfennige (bei einem Jahreseinkommen bis zu 1050 Mark) bzw. 1 Mark (bei einem höheren Jahreseinkommen. (53) Es ist anzunehmen, daß in der Neustädter HAK - konkrete Geldbeträge konnten hier nicht ermittelt werden - etwa gleiche Aufnahme- und Mitgliedsbeiträge zu entrichten waren. Die Magdeburger HAK-Gebühren bewegten sich damit in dem Bereich der von anderen deutschen HAK erhobenen Beiträge. (13, S. 168)

Abschließend ist festzustellen, daß mit der Neustädter und der Prießnitzer HAK nachhaltig der Boden für die Entscheidung vorbereitet wurde, den Sitz der oben genannten "Freien Kranken- und Sterbekasse für Anhänger des Naturheilverfahrens" von Berlin nach Magdeburg zu verlegen. (13, S. 170) Hirschfeld lebte zu dieser Zeit (1900) schon nicht mehr in der Elbestadt, aber mit seinem verdienstvollen Wirken in den ersten - und damit entscheidenden - Jahren 1894 bis 1896 hat er meines Erachtens indirekt einen kleinen Anteil an diesem Beschluß.

### 2.4 Vortragstätigkeit in anderen Magdeburger Vereinen

Die Analyse der eingesehenen Archivunterlagen ergibt, daß Hirschfeld bereits zwei Monate nach seiner Niederlassung in Magdeburg-Neustadt mit seiner öffentlichen Vortragstätigkeit begann und bis Ende März 1896 (also ca. einen Monat vor seiner überraschenden Übersiedlung nach Berlin-Charlottenburg) insgesamt 24 Vorträge hielt. Das entspricht einem Durchschnitt von einem Vortrag pro Monat. Hirschfeld gehörte damit zu den in der Magdeburger Presse am meisten aufgeführten Ärzten. In naturheilmedizinischer Hinsicht lag Hirschfeld damit im allgemeinen Trend, denn eine offensive Öffentlichkeitsarbeit gehörte zu den kennzeichnenden Besonderheiten der Naturheilbewegung in Deutschland. Hinzu kommt, daß

es den Schulmedizinern vielfach direkt untersagt war, populärwissenschaftliche Vorträge zu halten. (13, S. 131)

Von den 24 ermittelten Vorträgen hielt Hirschfeld - wie oben bereits berichtet - 9 in NHV Neustadt und in der mit ihm verbundenen HAK. Die restlichen 15 Vorträge hielt er zu folgenden Themen und Terminen in acht Vereinen:

1) *"Naturgemäße Ernährung"*/17.7.1894
Dieser öffentliche Vortrag war Hirschfelds erster Vortrag in Magdeburg. Er hielt ihn im Verein für naturgemäße Gesundheitspflege und arzneilose Heilkunst in Magdeburg-Sudenburg. (54)

2) *"Krankheitsursachen und Naturheilmethode"*/17.10.1894
Diesen oben ebenfalls bereits genannten und ausführlich zitierten Vortrag hielt Hirschfeld in der Magdeburger Beamten-Vereinigung.

3) *"Die verschiedenen Heilverfahren"*/ 15.11.1894
Diesen Vortrag hielt Hirschfeld im Verein für Naturheilkunde. Er unterteilte dabei "in chemische (Allopathie, Homöopathie und Geheimmittelbehandlung), seelische (Magnetismus, Hypnotismus und Sympathie) und diätisch-physikalische (Naturheilkunde)" (55) Heilmethoden.

4) *"Die Technik des Naturheilverfahrens (mit praktischen Vorführungen)"*/14.1.1895
Diesen Demonstrationsvortrag hielt Hirschfeld im NHV "Prießnitz". (56)

5) *"Naturgemäßes Leben vom ethischen Standpunkt"*/15.3.1895
Zu diesem in der Magdeburger Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft für Ethische Kultur gehaltenen Vortrag hatte sich "eine zahlreiche Zuhörerschaft" eingefunden. Hirschfeld

> "führte zunächst aus, daß Jeder nach dem Glücke strebt, daß aber die Anschauungen von diesem völlig verschiedenartig sind. In allem Streben lassen sich jedoch die beiden Endziele erkennen: Erhaltung der Persönlichkeit und Erhaltung der Gattung. Aus dem Kampf um diese Ziele gegen die Hemmnisse der Natur und der Verhältnisse entspringt jeder Kulturfortschritt. Mit der fortschreitenden Kultur entfernt sich der Mensch leider aber zugleich immer weiter von der Natur. Das Naturgemäße darf jedoch niemals aus dem Auge verloren werden. Jede Störung des persönlichen Wohlbefindens stört auch den Lebensgenuß. Deshalb muß Jeder, der es mit der Welt gut meint, auch gegen die Ursachen der Gesundheitsstörungen ankämpfen. So ist die Hygiene zugleich ethisch. Die Bibel, der Koran, die Lehren der andern orientalischen Religionstifter enthalten eine Fülle weisester hygienischer Vorschriften. Mens sana in corpore sane (nur in einem gesunden Körper steckt ein gesunder Geist) ist der Grundgedanke dieser Regeln. Hygienischer Unterricht sollte schon in der Schule ertheilt werden. Leider aber sind die Regeln der Natur, was dem Körper nutzt oder schadet, den Allermeisten gänzlich unbekannt. Zahllose Menschen arbeiten geradezu auf ihre Selbsttödtung hin. Der Redner brachte sodann ein reiches statistisches Material über die Schädigungen der Volkswohlfahrt und des Volkswohlstandes durch Erkrankungen. Allein in Deutsch- land schätzte er den jährlich nur dadurch ausfallenden Arbeitsverdienst auf eine Milliarde. Daß hygienische Vorkehrungen dagegen halfen, beweist die Abnahme der Erkrankungen im Heere, der Rückgang der Unfälle auf ¼ der früheren Zahl infolge der Unfallverhütungsvorschriften. Die innere Gesundheit wird nur hauptsächlich durch fremdartige Reizungen gestört. Damit kam der Redner auf den Alkoholismus, dessen ungeheuere physiologische, volkswirtschaftliche und sittliche Schädlichkeit er wieder durch eine Fülle von Thatsachen und statistischen Zahlen erläuterte. In Deutschland wird nahezu ⅛ des im Durchschnitt auf den Kopf entfallenden Einkommens für alkoholische Getränke verausgabt; 70-80 p.Ct. aller Verbrechen sind auf Alkoholismus zurückzuführen. Der Redner empfahl deshalb unbedingte Enthaltsamkeit von allen spirituösen Getränken und schloß mit einem anziehenden Bilde von den Vorzügen der namentlich in Amerika, in England und in Skandinavien weitverbreiteten Temperenz, die er aus eigener Anschauung kennt. Dem auch formvollendeten vortrefflichen Vortrage folgte allseitiger Beifall. In der sich anschließenden, sehr lebhaften Besprechung herrschte freilich die Meinung vor, daß allerdings jede Ausschreitung und Unmäßigkeit unbedingt zu vermeiden und zu verurtheilen ist, daß aber ein mäßiger Genuß spirituöser Getränke - also Mäßigkeit statt gänzlicher Enthaltsamkeit - sich mit den Forderungen der Sittlichkeit wohl vereinigen lasse." (57)

6) *"Krankenkassen und Naturheilmethode"*/27.3.1895
Dieser Vortrag war Hirschfelds zweiter Vortrag im o.g. Verein für naturgemäße Gesundheitspflege und arzneilose Heilkunst. (58)

7) *"Ursachen, Wesen und Heilung der Krankheiten"*/24.4.1895
Hirschfeld hielt diesen Vortrag im NHV "Buckau". (59)

8) *"Über Lungenschwindsucht und ihre naturgemäße Behandlung"*/5.9.1895
In der "sehr gut besuchten Versammlung" des Vereins für natur-

gemäße Gesundheitspflege und arzneilose Heilkunst sprach Hirschfeld

> "in trefflicher, allgemein verständlicher Weise über das Wesen und die Natur dieses Feindes der Menschen. Er bewies durch statistische Zahlen aus Staaten und Städten die hohe Sterblichkeit durch Schwindsucht und mithin die Allgemeingefährlichkeit der Seuche. Zur Behandlung kam der Redner auf die vielen neuen und neuesten Mittel zu sprechen, welchen stets nach der ersten großen Begeisterung schnelle, tiefe Enttäuschung folgte. Stets sind Forscher und Ärzte auf die Hauptheilfaktoren zurückgekommen: Einathmen frischer, staubfreier Luft und Sonnenschein; darum sei bei hinzutretender richtiger Wasserbehandlung die Naturheilmethode die richtigste und erfolgreichste. Leichter, wie die Heilung, ist die Verhütung durch naturgemäße Lebensweise, regelrechte Tiefathmungen u.s.w. Langanhaltender Beifall lohnte den Redner für den 1½stündigen vortrefflichen Vortrag." (60)

9) *"Über die erste Hilfe bei Unglücksfällen"*/16.9.1895

Bei diesem zweiten Vortrag im NHV "Prießnitz" nutzte Hirschfeld (erstmals ?) erläuternde bildliche Darstellungen. (61)

10) *"Die richtige Ernährung des Menschen"*/24.11.1895

Hirschfeld hielt diesen "gut besuchten Vortrag" erneut im Verein für naturgemäße Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise. Er

> "gab ein Bild des menschlichen Stoffwechsels, schilderte die verschiedenen Arten der Ernährung, ihre Vor- und Nachtheile, besprach die Lehre von der diätetischen Blutentmischung und die Natursalztheorie und ging dann speciell auf die Ernährung des Kindes im 1. Lebensjahre, die Wichtigkeit der Zahnpflege etc. ein. Weiterhin setzte er die naturgemäße Menge der Nahrung auseinander - es sterben mehr Menschen an Überfluß wie am Mangel, namentlich Sonntags, wo Alles ruht, muß der Magen doppelt Arbeit verrichten -, wandte sich gegen das übertriebene Würzen der Speisen, das übermäßige Trinken und Essen, sowie das Abbrühen der Gemüse und das Abgießen des nährstoffreichen Wassers und gab zum Schluß den Grundriß einer normalen Tageskost. Mit dem Satze: "Gesundheit kauft man nicht im Handel, sie liegt in Deinem Lebenswandel" endete Herr Dr. Hirschfeld seinen ebenso interessanten, wie lehrreichen Vortrag, für den die Zuhörer lebhaften Beifall spendeten." (62)

11) *"Die verschiedenen Heilverfahren"*/ 5.12.1895

Mit diesem "einstündigen", im Auftrag der "Naturheilvereine Magdeburgs und Umgebung" gehaltenen "Agitationsvortrag" wurde die Gründung eines neuen NHV im Magdeburger Stadtteil Wilhelmstadt erreicht. (63)

12) *"Wie bewährt sich das Naturheilverfahren und die Allopathie den Krankenkassen gegenüber"*/10.2.1896

Auf dieser vom Verband freier Krankenkassen organisierten Veranstaltung war Hirschfeld der Referent des Naturheilverfahrens. (64)

13) *"Ursachen, Wesen und Verhütung der Lungenschwindsucht sowie deren Bekämpfung in Volksheilstätten"*/ 11.2.1896

Hirschfeld hielt diesen Vortrag in der Magdeburger Ortsgruppe der bereits o.g. Deutschen Gesellschaft für Ethische Kultur. In der anschließenden

> "Discussion kam als Vertreter der Allopathie Herr Dr. med. Lewin zu Worte und griff von seinem abweichenden Standpunkt aus die medicinische Darlegungen in einigen Punkten an. Herr Archivar Dr. Winter wies gegenüber einer entgegengesetzten Ansicht nach, daß der Vortrag durchaus in den Rahmen der ethischen Gesellschaft hineinpasse." (65)

14) *"Die Influenza nebst Folgekrankheiten und deren naturgemäße Behandlung"*/14.2.1896

Dieser Vortrag war der dritte Vortrag Hirschfelds im NHV "Prießnitz". Einleitend sprach er zunächst

> "über die ungemein starke Verbreitung der Influenza in den Jahren 1889/90, die auf Handel und Wandel lähmend gewirkt habe. Er wies sodann bei Besprechung der Ursachen darauf hin, daß die Kinder vom ersten bis fünfzehnten Jahre fast ganz verschont blieben, besonders aber alte und schwache Personen von der Seuche befallen wurden. Arten der Krankheit sind Kopf-, Bauch- und Brust-Influenza oder Grippe. Als Mittel, der Krankheit vorzubeugen, bezeichnete der Vortragende Abhärtung und Reinigung des Körpers durch Wasser-, Dampf- und Luftbäder (kräftige Bewegung in frischer Luft) und gute, naturgemäße Ernährung. Als Folgekrankheiten führte der Redner u.a. Lähmungen, Krämpfe, Entzündungen, Sinneskrankheiten auf." (66)

15) *"Allerlei Gesundheitsregeln"*/13.3.1896

Hirschfeld hielt diesen Vortrag im NHV Magdeburg-Buckau, in dem er bereits 1895 das erste Mal aufgetreten war. (67)

In Ergänzung zu der bereits o.g. zeitlichen Analyse lassen sich noch folgende vier zusammenfassende Feststellungen treffen:

- alle Vorträge Hirschfelds waren naturheilkundlich ausgerichtet;
- die Vorträge stellen im wesentlichen eine "Portionierung" des in

den Lehrerferienkursen dargebotenen Unterrichtsstoffes sowie der Ausführungen dar, die Hirschfeld im Spätsommer 1894 in seiner Broschüre "Der Weg zur Gesundheit" und im Juli 1895 in seinem Zeitschriftenartikel "Diphterie und Wunden" veröffentlichte;
- aufgrund der naturheilkundlichen Ausrichtung konzentrierte sich Hirschfelds Vortragstätigkeit vorwiegend auf die sechs NHV Magdeburgs. Die drei in der Beamten-Vereinigung und in der Deutschen Gesellschaft für Ethische Kultur gehaltenen Vorträge legen jedoch Zeugnis davon ab, daß Hirschfeld auch bereit war, außerhalb der organisierten Naturheilbewegung für die Naturheilkunde zu werben;
- Hirschfelds Vorträge waren immer gut bis sehr gut besucht. Das zeugt zum einen davon, daß in der Magdeburger Bevölkerung eine rege Nachfrage nach naturheilkundlichen Vorträgen bestand, zum anderen besaß Hirschfeld die besondere - oben zitierte - Fähigkeit, "fesselnd", "in durchaus klarer, gemeinverständlicher Weise", "formvollendet" und "trefflich" seine Vortragsthemen abzuhandeln.

Da er zudem seine Vorträge stets in einen allgemeinen Rahmen stellte und auch weltanschaulich-ethische Gesichtspunkte geschickt einflocht, genoß er bald zu Recht den ehrenden Ruf, ein "beliebter Redner" und ein "ausgezeichneter Gesundheitslehrer" (49) zu sein.

## 2.5 Magdeburger Publikationen Hirschfelds

Die in der Einleitung erwähnte Broschüre "Der Weg zur Gesundheit" und die beiden im *Naturarzt* veröffentlichten Zeitschriftenartikel "Diphterie und Wunden" sowie "Approbierte und nicht approbierte Naturärzte" galten bislang als die einzigen Publikationen, die Hirschfeld in seiner Magdeburger Zeit verfaßte. In den *Blättern für Handel, Gewerbe und sociales Leben*, dem Beiblatt der *Magdeburger Zeitung*, konnte in der am 23. Dezember 1895 erschienen Nr. 51 noch eine weitere, vierte Publikation Hirschfelds gefunden werden. Der unter dem Obertitel "Was ist naturgemäßes Heilverfahren?" veröffentlichte Beitrag stellt eine Entgegnung auf einen in der vorhergehenden Nr. 50 abgedruckten gleichnamigen Artikel dar. Hirschfelds aufschlußreiche Stellungnahme widerspiegelt seine damalige Grundposition; sie ist zugleich ein wichtiges Dokument für den zwischen den Vertretern der Schulmedizin und der Naturheilkunde erbittert geführten Streit.

## 3. Der Kunstfehlerprozeß vom 28.5.1896

Infolge einer bei der Polizeibehörde "eingelaufenen Denunziation von unbekannter Seite" (69, S. 194) war Hirschfeld in einem sogenannten Kunstfehlerprozeß verstrickt, der am 28. Mai 1896 vor der I. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Magdeburg verhandelt wurde und mit Freispruch endete, da die Schuldlosigkeit des Angeklagten "zweifellos erwiesen" (69, S. 202) war.

Alle bisherigen Informationen über diesen Prozeß stammen allerdings aus Hirschfelds Feder - und zwar aus zwei Artikeln, die er gleichzeitig im Juli 1896 im *Naturarzt* (70) und in der *Internationalen Monatsschrift zur Bekämpfung der Trinksitten* (69) veröffentlichte.

An dieser einseitigen Informationslage wird sich voraussichtlich auch in Zukunft nichts ändern, denn eine Anfrage beim zuständigen Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt wurde am 24. August 1992 mit der Auskunft beantwortet,

> "daß trotz umfangreicher Nachforschungen in den Beständen des Landeshauptarchivs Sachsen-Anhalt keine Unterlagen über einen Prozeß gegen Magnus Hirschfeld ermittelt werden konnten. Die im Bestand Staatsanwaltschaft Magdeburg überlieferten Strafprozeßakten

beginnen zwar bereits 1891, über den Hirschfeld-Prozeß lag jedoch keine Akte vor, zudem geht aus einem Bericht der Ärztekammer der Provinz Sachsen vom 14.12.1945 hervor, daß auch sämtliche Berufsgerichtsakten einschließlich der Handakten der Ärztekammer aus dem Bereich Magdeburg-Anhalt durch Kriegseinwirkungen vernichtet wurden."(71)

Auch im Stadtarchiv Magdeburg wurden keine auf den Kunstfehlerprozeß Bezug nehmenden Akten gefunden. Als hilfreich erwies sich aber wiederum die Auswertung des Zeitungsbestandes, denn alle bedeutenden Magdeburger Tageszeitungen, nämlich der *General-Anzeiger* (72), die *Magdeburger Zeitung* (73) und der *Magdeburger Anzeiger* (74), berichteten ausführlich von der Prozeßsitzung vom 28. Mai 1896. Ein Vergleich mit Hirschfelds Eigenangaben ergibt folgende neue Informationen zu dem anhängig gewordenen Krankenfall mit Todesfolge:

1) Der Bündelpresser Hermann Schulz (nicht Schulze, wie Hirschfeld schrieb) hatte sich am 20. September 1895 in den kleinen Finger seiner linken Hand geschnitten. Er reinigte jenen und umwickelte ihn mit einem Lappen, den er später wieder ablegte. Da Schulz fortwährend Schmerzen verspürte, ging er als Mitglied der HAK am 29. September zu Hirschfeld, seinem zuständigen Kassenarzt.
2) In seinem Artikel "Ein Sieg der Naturheilmethode" behauptete Hirschfeld, er habe seinen Patienten "aufs *gewissenhafteste*" (Hervorhebung K.-H.T.) (7O, S. 1) untersucht. Das stimmt auf keinen Fall, denn in der Verhandlung gab Hirschfeld zu, daß er die kleine Schnittwunde am Finger "nicht bemerkt" und ihn auch der Kranke "nicht darauf aufmerksam gemacht (habe)", sondern lediglich über "Kopf- und Brustschmerzen, Fieber und allgemeines Unbehagen" klagte. Hirschfeld stellte lediglich eine "rosa Verfärbung" am linken Oberarm fest. Auf Befragen soll der Patient angegeben haben, er werde sich wohl gestoßen haben. Hirschfeld diagnostizierte daraufhin sehr allgemein "Zellengewebs-Entzündung". Konkret handelte es sich aber bei Schulz um Blutvergiftung.
3) Zwei Tage später, am frühen Nachmittag des 1. Oktober, besuchte Hirschfeld den Kranken in seiner Wohnung. Der Zustand war "ungefähr derselbe", lediglich "die Benommenheit war etwas besser." Hirschfeld will damals gesagt haben, "es sei Blutvergiftung vorhanden, es würde eine Operation nothwendig werden, der Arm müsse geschnitten werden und der Mann müsse nach dem Krankenhause. Frau Schulz habe darauf erwidert, sie wolle ihren Mann nicht gern dorthin bringen lassen, ob es denn nicht auch so gehe, sie wolle es sich überlegen. Frau Schulz dagegen will gefragt haben, ob ihr Mann so wieder geheilt werde und der Arzt soll ihm geantwortet haben: 'Ja, ich denke! Sie wollen doch nicht ins Krankenhaus? Da werden Sie geschnitten!'" Diese Differenz bezeichnete Hirschfeld in der Verhandlung als ein "Mißverständnis". Fakt bleibt jedoch, daß hier Aussage gegen Aussage stand, und daß Hirschfeld nicht die medizinisch notwendige Überweisung ins Krankenhaus vornahm.
4) Als im Laufe des 2. Oktober die Schwellung des linken Armes weiter zunahm, "zog Frau Schulz noch einen anderen Arzt zu Rathe, der Blutvergiftung constatirte und die Überführung in das Krankenhaus rieth."
5) Hirschfeld gab an, "um 7 Uhr Morgens am 2. Oktober sei die Schwester der Frau Schulz zu ihm gekommen und habe erzählt, der Zustand des Schwagers sei recht schlecht, ob es nicht besser sei, er werde nach dem Krankenhaus geschafft. Er - Dr. Hirschfeld - habe dies sofort bejaht. Da aber eine Beschleunigung nicht ausgesprochen wurde, habe er erst seine Sprech-

stunde abgehalten, die Kranken seiner Anstalt besorgt und sei dann hingegangen. Auf den ersten Blick habe er gesehen, daß ein anderer Arzt bereits den Krankenschein ausgestellt und unterschrieben hatte. Deshalb habe er sich wieder entfernt und nach 8 Tagen erfahren, der Mann sei in der Nacht zum 8. Oktober gestorben."

6) Hirschfeld räumte in der Verhandlung ein, die Schnittwunde nicht registriert zu haben, aber "auch wenn er sie bemerkt hätte, würden seine (naturheilkundlichen, K.-H.-T.) Anordnungen nicht den geringsten Einfluß darauf gehabt haben. Der operative Eingriff habe erst stattfinden können, wenn Eiterbildung vorhanden gewesen sei. Jedenfalls habe sein Curverfahren nicht dazu beigetragen, den Tod des Schulz zu beschleunigen."

7) Der auf die polizeiliche Anzeige hin eingeschaltete Kreisphysikus Medizinalrat Dr. Böhm bezeichnete hingegen in seinem Gutachten "die Behandlung des Kranken durch den Dr. Hirschfeld als eine ganz widersinnige und unglaubliche. Er habe den Kranken nur oberflächlich untersucht, sonst hätte ihm der Ausgangspunkt der Krankheit nicht entgehen können, eine ganz verkehrte Diät verordnet und den Tod des Mannes beschleunigt."
Dr. Böhm stellte deshalb "den Antrag auf Concessionsentziehung."

8) Das Medizinal-Collegium der Provinz Sachsen schloß sich in seinem Obergutachten vom 2. Mai 1896 den Vorwürfen von Dr. Böhm nicht an. Es "sprach vielmehr aus, daß durch die ärztliche Behandlung des Dr. Hirschfeld der Tod nicht beschleunigt worden sei, ihm auch ein fahrlässiges Verschulden und eine Verletzung der Berufspflichten nicht zur Last falle."

9) Der Gerichtshof erkannte daher am 28. Mai 1896 "auf Freisprechung und legte die Kosten, sowie die dem Angeklagten erwachsenen nothwendigen Auslagen der Staatskasse auf." (73)

Resümiert man diese Prozeßschilderung, dann lassen sich folgende grundsätzliche Feststellung treffen:

- Der Prozeß endete mit einem klaren Freispruch für Hirschfeld. Dennoch muß er sich den Vorwurf gefallen lassen, den Erkrankten nicht sorgfältig genug untersucht zu haben. So u.a. den, warum er, wenn er Blutvergiftung "gleich von Anfang an" erkannt haben will, dies nicht so konkret in sein Krankenbuch notierte, sondern statt dessen sehr schwammig "Zellengewebs-Entzündung" eintrug? Widersprüchlich bleibt auch sein Verhalten am 1. Oktober 1895. Wenn er eine Überweisung ins Krankenhaus als lebensnotwendig angesehen, warum hat er dann darauf nicht bestanden? Wie kann es bei einer so zentralen und absolut schlicht zu formulierenden Frage, ob eine Krankenhausüberweisung notwendig sei oder nicht, zu Mißverständnissen kommen? Kann daran wirklich nur die Ehefrau des Verstorbenen Schuld sein? Warum hat Hirschfeld, als am 2. Oktober die Schwester von Frau Schulz zu ihm kam und den "recht schlechten" Zustand ihres Schwagers unmißverständlich schilderte, nicht sofort alles "stehen und liegen" gelassen, um dem doch lebensbedrohlich Erkrankten schleunigst zu helfen, sondern in aller Gemütsruhe seine Sprechstunde fortgesetzt, anschließend noch nach den Kranken seiner Anstalt gesehen und erst dann sich bequemt, zu dem Arbeiter Schulz zu gehen? Und als er endlich da war, bestand seine einzige Handlung offenbar darin, festzustellen, daß bereits ein Überweisungsschein von einem anderen Arzt unterschrieben und er damit formell nicht mehr zuständig bzw. entlastet war. Er entfernte sich, ohne darauf zu bestehen, daß die doch offenkundig schon längst überfällige Krankenhauseinweisung noch in seinem Beisein endlich praktisch in die Wege geleitet wird!

- Aus den Gutachten des Kreisphysikus Dr. Böhm ist eindeutig zu entnehmen, daß es in diesem Strafprozeß nicht nur um die Person von Hirschfeld ging, sondern daß hier vielmehr gleichzeitig ein einflußreicher Vertreter der Schulmedizin den gefährlichen Versuch unternahm, mit juristischen Mitteln die Naturheilmedizin zu diskreditieren. Das hatte Hirschfeld richtig erkannt und seine Freisprechung war deshalb in der Tat auch und vor allem ein eminent wichtiger "Sieg der Naturheilmedizin."

Vor diesem generellen Hintergrund ist Hirschfelds anschließende publizistische Offensive verständlich und gerechtfertigt. Angesichts der oben gestellten Fragen erscheint allerdings seine Prozeßdarstellung als ein wenig zu seinen Gunsten "geschönt".

## 4. Der Weggang von Magdeburg

Faßt man die geschilderten Aktivitäten von Hirschfeld zusammen, dann ist zunächst festzustellen, daß der noch junge, gerade von der Universität gekommene Absolvent sich bei seiner ersten praktischen Niederlassung als ein äußerst agiler und medizinisch wie finanziell recht erfolgreicher Arzt entpuppte. Mit seinen praktischen Erfolgen und mit seiner regen Vortragstätigkeit rückte er alsbald in den Kreis der prominentesten und einflußreichsten Vertreter der Naturheilmedizin in Magdeburg auf. Durch seine neuartigen Lehrerkurse verschaffte er sowohl sich selbst als auch der Stadt Magdeburg einen überregionalen Namen im Bereich der Naturheilkunde. Einen Mißklang stellt lediglich der im Winter 1895/96 anhängig gewordenen Kunstfehlerprozeß dar. Hirschfelds Popularität scheint davon jedoch kaum betroffen gewesen zu sein, denn zwischen November 1895 bis März 1896 hielt er insgesamt 8 Vorträge, darunter die beiden eminent wichtigen zur Gründung des neuen NHV in Magdeburg-Wilhelmstadt am 5. Dezember 1895 und zum Verhältnis von Naturheilverfahren und Krankenkassen am 10. Februar 1896. Noch am 23. März, also drei Tage vor der ursprünglich zum 26. März anberaumten und erst in "letzter Stunde" (70, S. 4) auf den 28. Mai 1896 verschobenen Hauptverhandlung, hielt Hirschfeld einen Vortrag im NHV Neustadt, also ausgerechnet dort, wo der Todesfall des Arbeiters Schulz am bekanntesten und für Hirschfeld somit die Situation am schwierigsten war. Angesichts all dessen erscheint es völlig rätselhaft, warum Hirschfeld im April 1896 Magdeburg verließ und in Berlin-Charlottenburg seine neue Praxis eröffnete. Die sonst so informative Magdeburger Presse schweigt sich hier vollständig aus. Es ist lediglich die Notiz zu entnehmen, daß am 27. April der NHV Neustadt seine Generalversammlung einberief und unter dem Tagesordnungspunkt 1 die Anstellung eines neuen Vereinsarztes, also des Nachfolgers von Hirschfeld, behandelte. (75)

**Literatur / Anmerkungen**


(1) Dose, Ralf: Magnus Hirschfeld als Arzt, in: Mitteilungen der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft, Nr. 13, Mai 1989

(2) Herzer, Manfred/Steakley, James (Hrsg.): Magnus Hirschfeld. Von einst bis jetzt, Berlin 1986

(3) Hirschfeld, Magnus: Der Weg zur Gesundheit, Hagen in Westfalen 1894

(4) Magdeburgische Zeitung Nr. 224 vom 5. 5. 1894, 1. Beilage, S. 4

(5) Hirschfeld, Magnus: Festlied zur Einweihung des ersten Kneipp-Sanatoriums in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, in: Der Hausdoktor 8(1897) 40 v. 4. Juli 1897, S. 397

(6) Adreß- und Geschäftshandbuch von Magdeburg (nachfolgend: AGM) für das Jahr 1894, V. Abteilung, Nachweis sämtlicher Straßen mit ihren Hausnummern, Hauseigenthümern und Miethern, S. 136

(7) AGM für das Jahr 1895, V. Abteilung, Verzeichniß sämtlicher Straßen mit ihren Haus-Nr., Haus-Eigenthümern und Miethern, S. 145

(8) AGM für das Jahr 1896, V. Ab-

teilung, Verzeichniß sämtlicher Straßen...

(9) General-Anzeiger (nachfolgend: GA) 18(1894)301 v. 25. 12. 1894, 3. Beilage, S. 3

(10) GA 19(1895)3 v. 4.1.1895, S. 2

(11) GA 19(1895)125 v. 17.5.1895, S. 2

(12) Die erste mit behördlicher Genehmigung eröffnete Naturheileinrichtung in Deutschland war die 1837 von dem Naturheilkundler Vinzenz Prießnitz (1799-1851) auf dem Gräfenberg in Nordböhmen eröffnete Wasserheilanstalt. Vgl. (13, S.17)

(13) Regin, Cornelia: Die Naturheilbewegung in Deutschland 1889 bis 1914, Inauguraldissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie der Gesamthochschule, Kassel 1992, S. 17

(14) GA 19(1895)137 v. 30.5.1895, 2. Beilage, S. 2

(15) GA 19(1895)158 v. 21.6.1895, S. 3

(16) GA 20(1896)89 v. 30.3.1896, S. 2

(17) GA 18(1894)270 v. 17.11.1894, S. 3

(18) Magdeburger Anzeiger (nachfolgend: MA) 21(1894)253 v. 28.10.1894, 1. Beilage, S. 3

(19) GA 18(1894)303 v. 29.12.1894, S. 4

(20) GA 19(1895)155 v. 18.6.1895, S. 4

(21) AGM für das Jahr 1896, IV. Abteilung, alphabetisches Verzeichnis sämtlicher Einwohner, S. 154

(22) MA 21(1894)141 v. 24. Juni 1894, S. 3

(23) entfällt

(24) Zit. in MA 22 (1895) 161 v. 12.7.1895, S. 2

(25) Habs, Rudolf: Geschichte der Medizinischen Gesellschaft in Magdeburg, Magdeburg 1928, S. 24

(26) GA 19(1895)269 v. 10.10.1895, S. 2

(27) Deutsche Lehrerzeitung, Zit. in GA 19(1895)178 v. 11.7.1895, S. 1

(28) GA 18(1894)219 v. 19.9.1894, S. 3

(29) GA 19(1895)192 v. 25.7.1895, S. 2

(30) GA 19(1895)201 v. 2.8.1895, S. 2

(31) GA 19(1895)269 v. 10.10.1895, S. 2

(32) Zu den praktischen Übungen zählten Teil- und Vollgüsse, Sonnenbäder, Heilgymnastik, Massage, Künstliche Atmung, Fiebermessung und Notverbände. Vgl. (22)

(33) Deutschlands erster Naturheilverein wurde 1832 in Ansbach gegründet. 1890 waren bereits 253 und 1898 638 Naturheilvereine in dem 1889 gegründeten Deutschen Bund vereinigt. Vgl. (13), S. 21 und S. 45

(34) GA 18(1894)238 vom 11.10.1894, S. 2

(35) GA 19(1895)180 v. 13.7.1895, S. 2

(36) GA 20(1896)7 v. 8.1.1896, S. 2

(37) GA 20(1896)28 v. 29.1.1896, S. 2.

(38) GA 18(1894)196 v. 23.8.1894, S. 2.
In dem Zeitungsartikel wurde statt Hirschfeld irrtümlich der Name "Hirsch" verwendet. Einen Tag später, in der Nr. 196, korrigierte man den Druckfehler in einer gesonderten Mitteilung auf Seite 2.

(39) GA 18(1894)294 v. 16.12.1894, 1. Beilage, S. 2

(40) GA 19(1895)42 v. 19.2.1895, S. 2

(41) GA 19(1895)305 v. 15.11.1895, S. 2

(42) GA 20(1896)88 v. 29.3.1896, 1. Beilage, S. 1

(43) Allgemeine Ortskrankenkasse für Magdeburg, in: Stadtarchiv Magdeburg, Acta des Magistrats 1888 bis 1899 betreffend die Anstellung eines gemeinschaftlichen Rendenten, Controleure pp bei den hiesigen Ortskrankenkassen, G 14 spec. 43 Bd. 1

(44) MA 21(1894)238 v. 11.10.1894, S. 2

(45) GA 18(1894)269 v. 16.11.1894, S. 2

(46) GA 19(1895)106 v. 28.4.1895, 1. Beilage, S. 1

(47) GA 20(1896)15 v. 16.1.1896, S. 2

(48) GA 18(1894)181 v. 5.8.1894, 1. Beilage, S. 1

(49) GA 18(1894)213 v. 12.9.1894, S. 2

(50) GA 18(1894)245 v. 19.10.1894, S. 2. (51)MA 21(1894)256 v. 1.11.1894, S. 3

(52) GA 18(1894)265 v. 11.11.1894, 1. Beilage, S. 1

(53) GA 19(1895)183 v. 16.7.1895, S. 1.

(54) GA 18(1894)164 v. 17.7.1894, S. 2

(55) GA 18(1894)272 v. 20.11.1894, S. 2

(56) GA 19(1895)11 v. 13.1.1895, 1. Beilage, S. 1

(57) GA 19(1895)70 v. 21.3.1895, S. 2.

(58) GA 19(1895)75 v. 26.3.1895, 1. Beilage, S. 2

(59) GA 19(1895)97 v. 19.4.1895, S. 2.

(60) GA 19(1895)239 v. 10.9.1895, S. 2

(61) GA 19(1895)244 v. 15.9.1895, S. 2

(62) GA 19(1895)320 v. 1.12.1895, 3. Beilage, S. 2
(63) GA 19(1895)330 v. 11.12.1895, S. 2
(64) GA 20(1896)38 v. 8.2.1896, S. 4
(65) GA 20(1896)45 v. 15.2.1896, S. 2.
(66) GA 20(1896)49 v. 19.2.1896, S. 2
(67) GA 20(1896)70 v. 11.3.1896, S. 2
(68) Blätter für Handel, Gewerbe und sociales Leben (Beiblatt zur Magdeburgischen Zeitung), Nr. 51 v. 23.12.1895, S. 403-405
(69) Hirschfeld, Magnus: Der Alkohol vor Gericht. Angeklagt wegen Nichtdarreichung alkoholischer Getränke. Der Alkohol als Medizin, in: Internationale Monatsschrift zur Bekämpfung der Trinksitten, 6(1896)7
(70) Ders.: Ein Sieg der Naturheilmethode, in: Der Naturarzt 24(1896)7, S. 1-5
(71) Brief des Leiters des Landeshauptarchivs Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. Hartmann, v. 24. 8. 1992 an den Verfasser
(72) GA 20(1896)143 v. 29.5.1896, S. 2.
(73) Magdeburgische Zeitung Nr. 268 v. 29.5.1896, S. 3
(74) MA 23(1896)125 v. 30.5.1896, S. 3
(75) GA 20(1896)112 v. 25.4.1896, S. 2.